

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 29 (1950)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

29. Jahrgang

März 1950

Heft 3

ANNA SIEMSEN

West-Deutschland im Frühjahr 1950

Hamburg, Ende Februar 1950.

Es ist bemerkenswert, wie gering das deutsche Interesse an den englischen Wahlen ist. Die mangelnde außenpolitische Orientierung des Durchschnittsdeutschen und seine Ablehnung gegenüber den Besetzungsmächten — besonders ausgeprägt in der britischen Zone — kommt dabei ebenso zum Ausdruck wie sein gänzliches Aufgehen in seinen eigenen Nöten. Von diesen stehen zwei im Vordergrund: die Arbeitslosigkeit und die wachsende und ganz offen auftretende Reaktion.

Die Arbeitslosigkeit, an sich erschreckend, wird besonders dadurch zu einer gefährlichen Drohung, weil die Regierung in Bonn nach einer langen Periode, in welcher sie bagatellierte und leugnete, daß überhaupt ein Notstand vorhanden sei, unter dem Druck der beunruhigten Besetzungsmächte nur sehr widerwillig und zögernd daran geht, sich damit zu beschäftigen. Es ist nicht anzunehmen, daß sie mehr versuchen wird als ein Pelzwaschen ohne Wasser, das heißt, daß sie sich beschränken wird auf Maßnahmen, die alle Großverdiener und Großbesitzer unberührt lassen und das Spiel von Konkurrenz und Spekulation nicht einschränken. Es wäre ein ganz unberechtigter Optimismus zu glauben, daß irgend etwas Wirkungsvolles durch die gegenwärtige Regierungskoalition geschehen werde. Diese, die durchweg aus Politikern allerältester, fast vorgeschichtlicher Haltung besteht, ist vor allem darauf aus, ihre sehr prekäre und in sich widerspruchsgeladene Mehrheit zu erhalten, die großindustriellen und finanziellen Kreise, denen sie ihren Erfolg verdankt, ebenso wie die höchst einflußreiche Kirche zufriedenzustellen und vor allem die rechten Flügelparteien nicht zu verschnupfen. Mit dem linken CDU-Flügel verfährt man schon erheblich rücksichtsloser. Adenauers persönliche Gegnerschaft zu dem gewerkschaftlich eingestellten Ministerpräsi-